

## Nachbarn muss man mögen- ...vielleicht! 5m- mit einer Doppelrolle – und 5w Rollen

### Inhalt

*Links haust der Maurer Kurt Zaunkönig mit seiner Familie, rechts wohnt der Beamte Nikolaus Feinschnitt mit seiner Familie. Dazwischen trennt ein Zaun nicht nur zwei völlig unterschiedliche Lebensweisen, sondern auch Thomas und Nicole. Oma Wilma lässt sich jedoch von dem Zaun nicht abhalten, die Zeitung der Nachbarn zu lesen. Als sie auffliegt und die Liebe der Kinder nicht mehr zu verheimlichen ist, kommt es zum Eklat. Dabei mischen die Zeitungsausträgerin Martha und der Polizist Hugo, der im „Seufzerwäldchen“ den unsittlichen Umtrieben Einhalt gebieten will, kräftig mit. Als Hugo dann Eugen, den Stiefbruder Bettinas, verhaftet, scheint der Unhold gefasst. Doch eine Wildschweinrotte verändert Hugos Leben radikal. Auch Eugen erfährt, dass das Leben für ihn noch einige Überraschungen bereithält. Geld macht auch ältere Frauen erotisch und löst so manches Nachbarschaftsproblem. Eine Verlobungsfeier der künstlerischen Art verspricht ein rauschendes Fest zu werden.*

### Personen

<b>Kurt Zaunkönig</b> .....	Maurer	Raimund
<b>Ruth</b> .....	seine Frau	Andrea
<b>Thomas</b> .....	ihr Sohn	Rolf
<b>Wilma</b> .....	Oma	Erich
<b>Nikolaus Feinschnitt</b> .....	Beamter	Markus
<b>Bettina</b> .....	seine Frau	Alex
<b>Nicole</b> .....	ihre Tochter	Jolanta
<b>Eugen</b> .....	Bettinas Stiefbruder	Jürgen
<b>Hugo</b> .....	Dorfpolizist	Karlheinz
<b>Dr. Pfandleiher</b> .....	Doppelrolle von Hugo	Karlheinz
<b>Martha</b> .....	Zeitungsausträgerin	Heike

### Spielzeit ca. 110 Minuten

### Bühnenbild

*Links, seitlich zur Bühne, steht das Haus der Familie Zaunkönig, rechts, seitlich zur Bühne, das der Familie Feinschnitt. Dieses Haus besitzt am Giebel noch ein Fenster und neben der Tür einen Briefkasten. Zwischen den Grundstücken verläuft ein Zaun, der bequem überstiegen werden kann. Links sieht es etwas verwahrlost aus, es gibt auch einen kleinen Stall für Hühner, mehrere Gegenstände und Pflanzen, hinter denen man sich ggf. verstecken könnte. Rechts ist alles sauber und akkurat gerichtet. Hinten raus geht es links ins „Seufzerwäldchen“ und rechts ins Dorf. Auch kann man hinten ums Haus gehen und so auf die Rückseite des jeweiligen Hauses gelangen. Vor dem linken Haus steht ein kleiner Tisch mit mehreren Stühlen, vor dem rechten eine Bank. Ggf. können die Ausgänge hinten auch mit Türchen etc. begrenzt werden. Sie können die Bühne fantasievoll ausgestalten.*

## 1. Akt

### 1. Auftritt

#### Wilma, Martha

**Wilma** *sitzt in Arbeitskleidung, Arbeitshose, Jacke, Gummistiefel am Tisch vor dem linken Haus und trinkt Kaffee, raucht Pfeife, schaut auf die Uhr: Wo bleibt sie denn, die laufende Dorfzeitung? Verspätung, dein Name ist Weib. Trinkt.*

**Martha** *mit Kopftuch, Jacke, Rollkoffer, eine Zeitung in der Hand, kommt von hinten rechts an die Tür des rechten Hauses, steckt die Zeitung in den Briefkasten. Sie ist etwas hässlich im Gesicht geschminkt und gerichtet.*

**Wilma:** Martha, du Lastesel des bedruckten Papiers. Du hast schon zwanzig Minuten Verspätung! Lahmt dein Huf oder hast du wieder zu wenig Alkohol im Blut?

**Martha** *erschrickt sehr:* Himmel, hast du mich jetzt erschreckt, Wilma.

**Wilma:** Wo bleibst du denn mit der Zeitung, alte Tratschbase?

**Martha** *geht zu ihr an den Zaun:* Ich tratsche nie! Ich brauche jetzt etwas länger, weil ich so früh am Morgen nicht mehr die Abkürzung durch das Seufzerwäldchen nehme.

**Wilma:** Warum? Hat man dich dort belästigt?

**Martha:** Mich? Die Männer in *Spielort* sind doch alles Feiglinge. Nein, es gibt dort einen Exibisidisi.

**Wilma:** Wen gibt es dort?

**Martha:** Na, diese gemischt veranlagten Männer, diese Teil – FFK-ler. Diese Ökostromer.

**Wilma:** Ach die! Hast du einen getroffen?

**Martha:** Und wie! Er ist gestern vor mir geflohen. Mit der Hose über dem Kopf. Ich habe ihn leider nicht erkannt. Aber er hat furchtbar gestunken. Hugo sucht ihn jetzt.

**Wilma:** Hugo? Unser Dorfscheriff? Der schießt sich doch ins eigene Knie.

**Martha:** Hugo ist ihm auf der Spur. Er liegt getarnt im Seufzerwäldchen und lauert ihn auf.

**Wilma:** Als was? Als ausgestopftes Eichhörnchen?

**Martha:** Nein, irgend so ein Tarnanzug. Man sieht ihn nicht, bis man auf ihn tritt.

**Wilma:** Woher weißt du?

**Martha:** Meine Nachbarin, die Witwe Schnarchbier, ist beim Pilze sammeln auf seinen Kopf getreten.

**Wilma:** Die Schnarchbier? Diewiegt doch über zwei Zentner und fällt immer nach vorn.

**Martha:** Hugo hatte einen Stahlhelm auf. Er war nur kurzzeitig bewusstlos. So, ich muss los. Ich habe keine Zeit zum Ratschen mit alten Männern, die schon am Verfallsdatum sind.

**Wilma:** Pass auf, dass du nicht auch auf Hugo trittst. Dich überlebt er nicht.

**Martha:** Ich bin doch nicht blöd.

**Wilma:** Das stimmt, du bist ja gescheiter als sieben Blöde zusammen.

**Martha:** Das will ich meinen. Bis morgen, Wilma

**Wilma:** Morgen ist doch Sonntag. Da trägst du doch keine Zeitungen aus.

**Martha:** Ich gehe trotzdem meine Route ab.

**Wilma:** Warum?

**Martha:** Damit ich sie nicht vergesse. Tschüss! *Hinten rechts ab.*

**Wilma:** Du mich auch. Ein wandelnder Männerabschreckungsposten. *Steigt über den Zaun, holt die Zeitung, sieht auf die Uhr:* Oh, das könnte knapp werden heute. Da muss ich mir was einfallen lassen. *Nimmt eine flache Schüssel mit etwas Dreck darin, gießt aus einer Gießkanne Wasser hinein, stellt sie drüben vor die Haustür, geht zurück, setzt sich und liest die Zeitung.*

## 2. Auftritt

**Wilma, Kurt, Ruth, Bettina, Nikolaus**

**Bettina** *im Morgenmantel, barfuß, aus der rechten Tür, blickt sich vorsichtig um:* Wo ist denn die Zeitung? *Macht einen Schritt nach vorn, steht in der Schüssel:* Hilfe! Ich ertrinke! Ja pfui Teufel! Niiiiikolaus! *Schnell ab, schließt die Tür.*

**Wilma:** So, jetzt kann ich in Ruhe die Zeitung lesen. Ich werde ungern dabei gestört.

**Kurt** *in Maurer - Arbeitskleidung aus dem linken Haus, gefolgt von Ruth im Bademantel:* Oma, was machst du denn schon hier?

**Wilma:** Ich spreche mit Bienen und zu spät kommenden Tretminen.

**Kurt:** Mit welchen Bienen?

**Wilma:** Ich züchte Killerbienen.

**Kurt:** Warum?

**Wilma:** Wegen der Beamten - Nachbarn dort drüben. Killerbienen greifen alles an was sich nicht bewegt.

**Ruth:** Oma, lass unsere Nachbarn in Ruhe. Ein guter Nachbar ist besser als viele böse Verwandte. – Musst du morgens immer diese blöde Pfeife rauchen?

**Wilma** *zieht kräftig an der Pfeife:* Kennst du den idealen Nachbarn? Man sieht ihn nicht, hört ihn nicht, kennt ihn nicht. - Und er lässt einem in Ruhe die Zeitung lesen.

**Kurt:** Blödsinn! Die Feinschnitts sind in Ordnung. – Gut, die Alte spinnt ein wenig und er hat einen Beamten – Tick. - So, ich muss auf die Baustelle.

**Wilma** *liest und lacht:* Kurt, hier steht ein guter Witz: Warum kommt ein Handwerker nie in den Himmel? – Weil er die Anfahrt berechnet. *Lacht.*

**Kurt:** Ja, du mich auch. Wenn ich ein hirnböhriger Beamter wäre wie Herr Feinschnitt da drüben, müsste ich heute am Samstag auch nicht arbeiten.

**Ruth:** Beamte arbeiten nicht, Beamte dienen. Die Feinschnitts sind sehr nette Leute.

**Nikolaus** *im Bademantel, Pantoffeln, Schal um den Hals, rechts aus dem Haus, nimmt die Schale, geht an den Zaun:* Herr Zaunkönig, ist das ihre faulige Schüssel?

**Kurt:** Sieht aus wie die Schüssel, in die wir immer den Abfall geben für die Hühner.

**Wilma:** Genau! Ich habe gestern noch den verdorbenen Schokoladenpudding mit den Salmonellenwürmern reingetan. Schön, dass ihr sie endlich mal wieder zurückgibt. *Nimmt sie ihm ab, stellt sie weg.*

**Nikolaus** *streng und laut:* Man hat diese Schüssel uns heimtückisch vor die Tür gestellt. Das war ein Anschlag auf meine Gattin. Meine Gattin fordert Satisfaktion.

**Wilma:** Satis ... was? - Kurt, gib ihm zwei Salatgurken. Die müssen eh weg.

**Ruth:** Ein paar alte Eier habe ich auch noch. Die Hühner legen wie verrückt.

**Nikolaus** *pathetisch:* Es geht hier nicht um Eier! Es geht um die Hühner, äh, die Ehre meiner ruinierten Gattin!

**Wilma:** Ach du Schande! Hast du heute Nacht die Ehre deiner Gattin ruiniert?

**Ruth:** Lieber Gott, ist Bettina von diesem Exibisidisi überfallen worden?

**Kurt:** Von wem?

**Wilma:** Das sind diese Ökostromer aus *Nachbarort*.

**Bettina** *sehr erregt im Morgenmantel aus der rechten Haustür an den Zaun – hat sichtbar für die Zuschauer hinter der fast geschlossenen Haustür die Gespräche verfolgt - laut:* Ich bin nicht ökonomisch überfallen worden, ich bin in die Schei ... äh, in den Unrat getröten.

**Nikolaus:** Schatzzeilein, echauffiere dich nicht in Unmaßen. Das senkt den Beckenboden.

**Ruth:** Bettina, was ist denn los? Du siehst so abgeschminkt faltenreich aus.

**Bettina:** Bestimmt hat eure Oma diese unhydrierte Sauerei angerichtet.

**Kurt:** Oma? Die kann doch mit ihrem Ischias gar nicht über den Zaun steigen.

**Wilma:** Genau! Wenn ich das linke Bein anhebe, springt rechts mein Ischias heraus.

**Nikolaus** *herablassend:* Dieser alten Zottel traue ich noch alles zu.

**Wilma:** So ein schönes Kompliment hat mir noch niemand gemacht.

**Bettina:** Nikolaus, wir werden die Polizei holen. Ich musst satisfaktioniert werden.

**Nikolaus** *zu Wilma:* Das wird ein kriminelles Nachspiel haben.

**Wilma:** Was ihr in eurem Schlafzimmer für Fesselspiele macht, ist mir egal. Hauptsache, du ruinierst sie nicht wieder im Schlafzimmer bei der Satisfaktion.

**Kurt:** Das ist mir alles zu blöd. Ich muss zur Arbeit. Ich bin ja kein Beamter.

**Nikolaus:** Ich arbeite samstags nie. Ich habe gestern sogar sechs Überstunden gemacht.

**Kurt:** Tatsächlich? Was habt ihr denn so lang gefeiert? Das 1000 Aktenzeichen?  
*Küsst Ruth auf die Wange: Bis später! Hinten links ab.*

**Wilma:** Liegt der Beamte auf der Lauer, schläft er auf einer Mauer.

**Ruth:** Bettina, das ist doch alles nicht so schlimm, dass unsere gute Nachbarschaft ...

**Bettina:** Gute Nachbarschaft? Euer Unkraut wächst ständig zu uns herüber, eure blöden Hühner fliegen über den Zaun und scharren unseren schönen Hof auf ...

**Wilma:** Das sind keine blöden Hühner. Eier legen sie nur auf unserer Seite. Fressen tun sie bei euch.

**Bettina:** Diese vertrocknete Pfeifenstinkerin klagt unsere Zeitung und ...

**Wilma:** Das stimmt nicht. Ich lese nur die schlechten Nachrichten heraus, damit ihr euch nicht darüber ärgern müsst. Ein Beamter im Halbschlaf kann dadurch in Panik geraten.

**Nikolaus:** Sie gibt es sogar zu. Ha! Dieses, dieses verschlagene Pferdegesicht ...

**Wilma:** Der Geist ist noch milchig, doch das Fleisch ist schon wach. *Gibt Bettina die Zeitung.*

**Ruth:** Bettina, ich lade dich zum Kaffee ein, dann besprechen wir das in aller Ruhe.

**Nikolaus:** Aha, die weiße Fahne wird gehisst. Wehe den Besiegten! Ave, Cäsar!

**Wilma:** Wer Sturm sät, wird, wird, wird fliegende Fische ernten. Ave, Eierkönigin.

**Bettina:** Niiikolaus, komm! Das Übrige erledigt die Polizei. *Stolziert rechts ins Haus ab.*

**Nikolaus:** Reize keinen Beamten! Er könnte deine Steuern bearbeiten. *Stolziert Bettina nach. Schließt die Tür.*

**Ruth:** Na bravo! Das hat mir gerade noch gefehlt. – Sag mal, Oma, was war denn das für eine Zeitung?

**Wilma:** Eine multinational lesbare Zeitung. – *Örtl. Zeitung.* - Die gehört denen da drüben.

**Ruth:** Du klast also doch deren Zeitung?

**Wilma:** Nein, ich lese sie nur bevor sie aufstehen. Aber heute war die Martha, zu spät dran, weil sie von keinem Ökostromer belästigt wurde, und so ...

**Ruth:** Das machst du nie wieder!

**Wilma:** Ich habe Martha noch nie belästigt. – Außerdem zahle ich fürs Lesen.

**Ruth:** Was zahlst du denn?

**Wilma:** Diese scheinheiligen Gutmenschen haben hinter ihrem Haus ein Nest aufgebaut, damit unsere Hühner ihre Eier dort reinlegen. Das machen unsere Hühner aber nicht, weil ich ein paar Fuchshaare ins Nest gelegt habe. Aber ich lege jeden Tag ein Ei von vorgestern rein. Dafür lese ich die Zeitung.

**Ruth:** Oma, du liest keine Zeitung mehr und du legst keine Eier mehr. – So, jetzt reicht es mir für heute. *Links ins Haus ab.*

**Wilma:** Mein Gott, ich lege ja eh nur das kleinste Ei mit der kaputten Schale rein. *Steht auf, will ins Haus gehen, als sich langsam die linke Tür öffnet. Er versteckt sich schnell hinter einem Gegenstand und sieht zu.*

### 3. Auftritt

**Wilma, Thomas, Nicole**

**Thomas** *schaut vorsichtig zur linken Tür heraus, flippig gekleidet – er ist Maler -: Ich glaube, der Arthrose - Klub ist weg. Komm raus, Nicole.*

**Nicole** *hübsch gekleidet:* Was für ein Auflauf schon am frühen Morgen. Meine Eltern stehen doch nie vor acht Uhr auf am Wochenende.

**Thomas:** Ja, Beamte sind keine Bettflüchter.

**Nicole:** Thomas, mach dich nicht über meinen Vater lustig. Da kann eine brave Tochter ganz schön böse werden.

**Thomas:** Ich weiß. Frauen sind wie Pilze. Die schönsten sind meist giftig.

**Nicole:** Du Schuft! *Schlägt ihm auf die Brust.*

**Thomas:** Küss mich, mein kleiner Honigsauger!

**Nicole:** Nein, ich muss rüber. Wenn meine Mutter erfährt, dass ich mit einem windigen Maler ein festes Pinsel - Verhältnis habe, dann ...

**Thomas:** Windiger Maler? So schön hat dich noch niemand nackt gemalt.

**Nicole:** Pst! Nicht so laut.

**Thomas:** Ich bin ein Genie!

**Nicole:** Ich weiß. Ihr Männer glaubt alle, ihr seid die Größten.

**Thomas:** Wir glauben es nicht, wir wissen es. Wie heißt es im Darknet der Bibel? Gott erschuf den Mann und er sah, er war ohne Fehler.

**Nicole:** Aber ohne Hirn! - Ich muss los. Und zu niemand ein Wort.

**Thomas:** Küss mich, oder ich schreie mein Glück hinaus.

**Nicole:** Untersteh dich.

**Thomas** *holt tief Luft.*

**Nicole** *drückt ihm ihre Lippen auf den Mund.*

**Thomas** *umarmt sie und küsst sie lange.*

**Nicole:** Hoffentlich hat uns keiner gesehen.

**Wilma** *hält sich beide Augen zu.*

**Thomas:** Es gibt ein altes Sprichwort: Die Eltern erziehen die Tochter, der ungezogene Nachbarsohn heiratet sie.

**Nicole:** Einen Antrag hast du mir noch nicht gemacht.

**Thomas:** Das, das hat noch Zeit. Da muss ich dich noch besser kennen lernen.

**Nicole:** Was denn noch? Weißt du, was du mich kannst?

**Wilma** *nickt heftig.*

**Thomas:** Ja! *Will sie umfassen und küssen.*

**Nicole** *dreht sich weg und öffnet vorsichtig ihre Haustür:* Du kannst mich mal von hinten kennen lernen. *Rechtes Haus ab.*

**Thomas:** Ich muss aufpassen, sonst verfall ich ihr mit Haut und Haaren. Thomas, sei wachsam! Gib einer Frau den kleinen Finger und sie nimmt deine Scheckkarte.

**Wilma** *kommt von hinten vor:* Oh, Thomas, du bist schon auf um diese Zeit?

**Thomas:** Oma? Wo, wo kommst du denn her?

**Wilma:** Ich, ich habe einen Spaziergang durchs Seufzerwäldchen gemacht.

**Thomas:** Was machst du denn im Seufzerwäldchen?

**Wilma:** Ich seufze.

**Thomas:** Da gehen nur die hin, die unglücklich verliebt sind oder sich wieder verlieben wollen.

**Wilma:** Eben!

**Thomas:** Du willst dich wieder unglücklich verlieben?

**Wilma:** Warum nicht? *Zieht ihre Hose hoch:* Auch alte Bären gehen noch Honig sammeln.

**Thomas:** Bist du bärig?

**Wilma:** Nein, ich trainiere Killerbienen für Beamte! - Du siehst ziemlich müde aus.

**Thomas:** Ich, ich habe die ganze Nacht ge..., gemalt.

**Wilma:** Gemalt? Die ganze Nacht? Was denn?

**Thomas:** Einen Akt ... äh, ein aktuelles Stilleben. Den vollen Vollmond.

**Wilma:** Wir haben doch Neumond.

**Thomas:** Für einen Künstler ist das das Gleiche.

**Wilma:** Ich interessiere mich sehr für aktuelle Bilder. Wissen deine Eltern eigentlich, dass du malst?

**Thomas:** Ich bin ein Künstler! – Ich kann nicht Jurist werden.

**Wilma:** Warum?

**Thomas:** Akten, Akten, Akten.

**Wilma:** Kannst du mir mal Malunterricht geben? Ich würde auch gern Akten malen.

**Thomas:** Was für Akten?

**Wilma:** Von meinen Hühnern.

**Thomas:** Hühnern?

**Wilma:** Ja, nackte Hähnchen.

**Thomas:** Oma, um Akte malen zu können, braucht man mehr als Pinsel und Farbe.

**Wilma:** Ja, wie sagt ihr Künstler immer? Inspiration und, Mus, Mus ...

**Thomas:** Die Muse meinst du. Die Muse muss dich küssen.

**Wilma:** Das habe ich gesehen.

**Thomas:** Was?

**Wilma:** Dass dich die Muse geküsst hat. Sonst wärest du doch nicht so müde.

**Thomas:** Ach so! Ja!

**Wilma:** Wenn dich die Muse mal wieder küsst, sagst du mir Bescheid.

**Thomas:** Warum?

**Wilma:** Damit ich mich auch nackt malen lassen kann. Vielleicht beißt eine an.

**Thomas:** Alles klar, Oma. Ich brauch jetzt mal einen starken Kaffee. *Links ins Haus ab.*

**Wilma:** Ich fürchte, die Nachbarschaftsverhältnisse werden hier demnächst etwas rauer werden. Die Akten werden zunehmen. Jetzt schau ich mal, was meine Killerbienen im Seufzerwäldchen machen. *Hinten links ab.*

#### 4. Auftritt

##### Bettina, Nikolaus

**Bettina** *von rechts aus dem Haus, normal gekleidet, die Zeitung in der Hand:* Niiikolaus, du gehst sofort zur Polizei. Das können wir uns nicht bieten lassen. Ich wurde unter meinem Niveau derangiert.

**Nikolaus** *im Anzug von rechts:* Bettina, du bist doch nicht derangiert. So stark riechst du doch nicht. Vielleicht ein wenig angemodert, aber doch nicht ...

**Bettina** *schrill:* Angemodert?

**Nikolaus:** Nein, nein, ich wollte sagen, ein, ein wenig gehudert.

**Bettina:** Gehudert? Was soll denn das sein? Ich lege doch keine Eier.

**Nikolaus:** Das heißt so viel wie etwas aufgeplustert, äh, aufgeblasen und ...

**Bettina:** Mich hat doch niemand aufgeblasen!

**Nikolaus:** Du verstehst mich nicht. Ich meine doch nur, du bist stark derangiert.

**Bettina:** Das sage ich doch. Und darum zeigst du diese Maurer - Bagage an.

**Nikolaus:** Dann musst du aber auch das Nest hinter dem Haus wegmachen. Wenn der Polizist das sieht, stehen wir doch gleich im Verdacht.

**Bettina:** Du musst mich nicht ständig belehren. Ich bin gescheiter als du.

**Nikolaus:** Was? Warum?

**Bettina:** Weil ich eine Frau bin!

**Nikolaus:** Das heißt doch nicht, dass Frauen automatisch ...

**Bettina:** Doch! Der liebe Gott macht nie einen Fehler zweimal. Und jetzt gehst du zu Hugo und zeigst diesen Zeitungsdieb an. Das ist Diebstahl von geistigem Leibeigentum.

**Nikolaus:** Eigentum. Es heißt geistiges Eigentum.

**Bettina** *erregt:* Das weiß ich, aber er hat sich die Zeitung angeleibt.

**Nikolaus** *resigniert:* Du hast wie immer recht. Ich nehme die Abkürzung durchs Seufzerwäldchen. *Geht nach hinten.*

**Bettina** *vorwurfsvoll:* Niiikolaus?

**Nikolaus:** Was ist denn noch? Ach so. *Geht zu ihr, nimmt ihren Kopf in beide Hände und küsst sie ganz vorsichtig auf die Stirn. Geht dann würdevoll hinten links ab.*

**Bettina:** Männer, der geistige Verfall des Abendlandes. *Riecht an der Zeitung:* Kein Wunder stinkt die Zeitung immer nach Tabak.

## 5. Auftritt

**Bettina, Ruth**

**Ruth** *aus dem linken Haus, normal angezogen:* Bettina, lass uns den Streit vergessen. Wir Frauen müssen doch normal bleiben, wenn die Männer schon behämmert ...

**Bettina:** Ruth, diesmal seid ihr zu weit gegangen. Auch ein Ochse in Hausen säuft nur so lange, bis er nicht mehr kann.

**Ruth:** Ochse? Ist dein Mann ein Ochse? Ich denke, er ist nur Beamter.

**Bettina:** Das war doch nur ein Beispiel. Eine Parampelmuse, oder wie das auf gesprochenes Deutsch heißt.

**Ruth:** Und wer ist jetzt der Ochse?

**Bettina:** Ich nicht. Ich trinke nur in veganen Mengen.

**Ruth:** Ha! Jeder im Dorf weiß doch, dass du manchmal säufst wie ein, ein ...

**Bettina:** Ich saufe nicht! Ich schlürfe den Champagner und lasse ihn über die Zungenfalte an den Geschmacksrezeptoren des pendelnden Gaumenzäpfchens vorbei in den vorgekühlten Hals träufeln.

**Ruth:** Hör doch auf! Deinem unterlegenen Mann hat man letzte Woche angeblich den Führerschein abgenommen, weil ...

**Bettina:** Wer hat diese Lüge verbreitet? Den werde ich persönlich vor den Staatsanwalt schleifen.

**Ruth:** Martha hat es im ganzen Dorf herum erzählt. Sie hat ihn angezeigt, weil er sie mit dem Lastenfahrzeug vor dem Kriegerdenkmal umgefahren hat.

**Bettina:** Sie ist ihm mutwillig, Verletzungen suchend vors Fahrrad gefallen.

**Ruth:** Genau! Wahrscheinlich wollte sie sich von einem angetrunkenen Beamten umbringen lassen.

**Bettina:** Warum?

**Ruth:** Weil dann angeblich der Staat das Begräbnis bezahlt.

**Bettina:** Ph! Frage doch mal deinen spät geborenen Sohn was sein Studium macht.

**Ruth:** Da muss ich ihn nicht fragen. Thomas studiert fleißig Jura. Er ist unser Sonnenschein.

**Bettina:** So, dann mach dich auf eine Sonnenfinsternis gefasst. Dieser Taugenichts soll in Künstlerkreisen verkehrlos sein.

**Ruth:** Wer erzählt denn so was?

**Bettina:** Die Zeitungsausträgerin.

**Ruth:** Martha darf man nur die Hälfte glauben. Eure Tochter soll es ja auch toll treiben.

**Bettina:** Ich verbittere mir, dass über Nicole schlecht geredet wird. Sie ist meine einzige Freude.

**Ruth:** Martha hat erzählt, sie ist für viel Künstler eine Freude. Sie treibt sich immer in diesem Künstlerlokal herum. Wie heißt es noch mal? Zum Pinselstrich.

**Bettina:** Das muss ich mir von einer erfolglosen Hühnerzuchtlerin nicht sagen lassen. In unserem Haus verkehren nur die obersten Schichten von Hausen. Und in unserer Familie gibt es keine Asozialitäten.

## 6. Auftritt

**Bettina, Ruth, Eugen, Hugo, Martha**

**Hugo, Martha, Eugen** von links hinten vor das Haus von Bettina. Hugo hat ein Tarnnetz um – Efeu und Pflanzenreste daran - und einen Stahlhelm auf, trägt eine Schweißbrille. Hugo führt Eugen herein, der schludrig und etwas dreckig gekleidet ist, lange, geflickte Unterhose; Martha trägt seine Hose.

**Hugo:** So, da wären wir. Ah, da ist sie ja. Frau Feinschlitten, kennen Sie dieses verkehrlose Subjekt?

**Bettina:** Meinen Sie mich? Nein! So tief unten verkehre ich nicht.

**Eugen:** Bettina, ich bin es, Eugen, dein lieber Bruder aus schönen, alten Tagen.

**Ruth:** Von wegen keine Asozialitäten. Der sieht schwer nach Asozi aus.

**Bettina:** Ich habe keinen veralteten Bruder. Schon gar nicht in Unterhosen.

**Martha:** Das stimmt doch gar nicht. Ich kannte doch deine arme Mutter. Sie hatte zwei böse Kinder. Einen Eugen und dich.

**Bettina:** Das war mein Stiefbruder. Meine Mutter hatte zwei unbeglaubigte Vaterschaften.

**Ruth:** Was für eine Familie! Bigamie mit zwei totgeglaubten Vätern.

**Hugo:** Frau Feinschlitten, ich frage Sie amtlich nur noch einmal. Kennen Sie diesen Eugen Ochsentreiber?

**Martha:** Genau! Ochsentreiber hieß eure Mutter. Sie war eine geborene Maulschelle.

**Eugen:** Natürlich kennt sie mich. Ich musste sie immer vorzeitig vom Kindergarten abholen, weil sie sich mit allen Kindern gezankt hat.

**Bettina:** Das stimmt doch gar nicht. Die wollten mich nicht mitspielen lassen.

**Eugen:** Ja, weil du immer alles haben wolltest. Und wenn du es nicht bekommen hast, hast du dich nackt ausgezogen und stundenlang gebrüllt.

**Ruth:** Mehr Asozis gibt es gar nicht.

**Bettina:** Lüge, alles Lüge.

**Eugen:** Bettina, entweder du gibst zu, dass ich dein Stiefbruder bin, oder ich erzähle, wie du als Siebzehnjährige im Pinselstrich auf dem Tisch ...

**Bettina:** Ja, er ist mein ehemaliger Stiefverwandter. Ich habe ihn aber schon seit ich 17 Jahre alt war nicht mehr gesehen haben wollen. *Fällt auf einen Stuhl.*

**Eugen:** Ich bin das schwarze Schaf der Familie. Ich arbeite nur geistig.

**Ruth:** Noch ein Beamter. *Setzt sich auf einen Stuhl.*

**Martha:** Er ist der Exibisidisi. Wir haben ihn in flamenco erwischt.

**Eugen:** Das ist alles ein großer Irrtum. Es war ein Notfall. Ich habe am Kiosk einen schlecht verheirateten Mann getroffen. Der muss eine Beißzange als Frau haben. Er wollte bei der Polizei Asyl beantragen. Er hat sich mit mir zusammen den Frust von der Seele geschnapst. Ich musste dann mal, aber es gab weit und breit keine Toilette. Und da bin ich rein ins Seufzerwäldchen ...

**Hugo:** Was hat das damit zu tun, dass Sie im Seufzerwäldchen die Hose ausziehen?

**Martha:** Genau! Ich habe es ganz scharf im Fernglas gesehen. Dabei hat er noch teuflisch sein Gesicht verzogen und gestöhnt wie ein brunftiger Hirsch.

**Hugo:** Mir ist eine Killerbiene vorn in die Hose reingeflogen! Da treibt es dir keine Lachfalten ins Gesicht. Darum habe ich schnell die Hose aus ...

**Martha:** Ich habe mich beinahe totgelacht. Die Biene hat den Ausgang nicht gefunden.

**Hugo:** Pinkelt mir der Kerl auf den Stahlhelm. Und donnern hat er es auch lassen.

**Eugen:** Ich wusste doch nicht, dass Sie wie eine schwangere Haselmaus vergraben im Wald liegen. Ist das polizeilich überhaupt erlaubt?

**Hugo:** Der Zweck heiligt die Mittel. Die Gauner werden immer raffinierter, da muss man als Polizist zu Anderkoffer - Mitteln greifen.

**Martha:** Habe ich gelacht, als Hugo plötzlich langsam den Kopf gehoben hat.

**Eugen:** Mir ist fast das Herz stehen geblieben. Ich dachte, da wächst was. Mein lieber Mann, da kannst du einen seelischen Blutstau bekommen.

**Hugo:** Eugen Ochsentreiber, geben Sie zu, dass Sie als ...

**Eugen:** Ich gebe gar nichts zu. Wenn die Gemeinde erlaubt, dass an unterdrückte Männer Alkohol ausgedient werden darf, muss sie auch für Toiletten sorgen.

**Hugo:** Herr Ochsentreiber, haben Sie einen festen Wohnsitz?

**Eugen:** Den hätte ich gehabt, wenn Sie nicht plötzlich aufgestanden wären.

**Hugo:** Ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt.

**Martha:** Aber dein Stahlhelm ist schön sauber geworden.

**Hugo:** Ohne festen Wohnsitz muss ich Sie festnehmen.

**Eugen:** Ich wohne hier ganz fest bei meiner lieben Stiefschwester.

**Bettina:** Das kommt ja überhaupt nicht in Frage. Ich nehme doch keinen, keinen ...

**Martha:** Ja, lieber Ratten im Keller als Verwandte im Haus.

**Ruth:** Wer Ochsentreiber hieß, darf sich nicht wundern, wenn die Ochsen zurück in den Stall kommen.

**Eugen:** Bettina, ich sage nur: Pinselstrich. Also, passt mal auf ...

**Martha:** Erzähl! Ich komme im ganzen Dorf herum.

**Bettina:** Von mir aus bleib hier. Aber nur so lange, bis deine Schuld bewiesen ist. Komm! Und zieh endlich deine Hose an. *Zu Hugo:* Und ich heiße Feinschnitt! - Depp!

**Martha** *gibt sie ihm:* Manchmal kann der Tod auch eine Erlösung sein.

**Eugen** *zieht die Hose an:* Wer den Frieden sucht, darf keine Verwandten besuchen.

**Hugo:** Ich gehe wieder auf Posten. Vielleicht treibt sich noch mehr Gesindel herum. *Zu Eugen:* Und Sie verlassen Hausen nicht, bis der Fall geklärt ist.

**Eugen:** Ich bin kein Fall!

**Bettina:** Doch, ein Unfall! Komm endlich. Nicht dass dich noch mehr Leute hier sehen. *Zieht ihn rechts ins Haus.*

**Hugo:** Das Gefängnis kann auch mal die bessere Alternative sein. Bis bald. - Martha, bring mir doch bitte was zu essen vorbei. *Hinten links ab.*

**Martha** *ruft ihm nach:* Mache ich gleich. Aber das Dorf hat erst ein Recht auf aktuelle Informationen. *Hinten rechts ab.*

**Ruth:** Ich glaube, im Augenblick steht es 1:0 für den Zaunkönig. Wer andern eine Grube gräbt, sollte nur so tief graben, dass er auch wieder alleine herauskommt. *Wirft sich in Positur:* Wer nur Ochsen hat, sollte sich nicht mit einem Rassepferd anlegen. *Fährt sich über das Haar, links ins Haus.*

## 7. Auftritt

**Thomas, Nicole, Wilma**

**Thomas** *schaut aus der linken Haustür, geht dann rüber zum rechten Haus, ruft leise:* Nicole! *Es rührt sich nichts. Er wirft einen kleinen Stein ans Fenster:* Nicole! *Es rührt sich nichts:* Wo bleibt sie denn? Wir wollten doch ins Seufzerwäldchen. Nicole! *Lehnt sich an die Hauswand:* Wahrscheinlich ist sie eingeschlafen und träumt traumatisch von mir. Ein Künstler bewegt die Seele der Frauen. Sie verfallen ihm hemmungslos. *Ruft:* Nicole!

**Nicole** *öffnet das Fenster, sieht herunter, verschwindet dann wieder.*

**Thomas** *hat nichts bemerkt:* Im Pinselstrich gibt es ja noch viele junge Mädchen, die an meinen Lippen hängen. Ein Wink von mir ... *Ruft:* Nicole!

**Nicole** *erscheint am Fenster, er schaut aber nicht hoch.*

**Thomas:** Eigentlich sollte sich ein Künstler nicht nur an eine Frau verschwenden. Das kann dazu führen, dass seine Inspiration nachlässt. Frauen sind für einen Künstler wie ein Wasserfall. Wenn er versiegt, fehlt der Esprit. *Ruft lauter:* Nicole!

**Nicole** *nimmt einen Eimer Wasser hoch, schüttet ihn ihm über den Kopf:* Hier kommt dein Esprit! *Schließt das Fenster.*

**Thomas:** Hilfe! Was war denn jetzt das? Nicole?

**Wilma** *kommt von hinten links:* Nanu, seit wann duschst du mit den Klamotten am Leib? Pass auf, dass du dir nicht den Hintern verbrennst.

**Thomas** *schüttelt sich:* Das war Wasser, kein Feuer.

**Wilma:** Mein lieber Thomas, du musst noch viel lernen. Wasser kann manchmal heißer brennen als Feuer. *Pfeifend – Spiel mir das Lied vom Tod - ins linke Haus.*

**Thomas:** Na warte! Das werden wir noch sehen, wer hier in Flammen aufgeht. Das Beamtentöchterchen rauche ich in der Pfeife! *Schnell links ins Haus.*

**Vorhang**